



Netzwerk UmweltBildung

Rundbrief zur Bildung für nachhaltige Entwicklung
von Ökoprojekt - MobilSpiel e.V.

16. Jahrgang Dezember 2008/Januar 2009

1. Aktuelles & Informationen

Liebe LeserInnen,
fragen Sie sich/fragt Ihr Euch auch manchmal, welche Eindrücke Kinder und Jugendliche heutzutage für ihr Weihnachten als Erwachsene mitnehmen? Ob das Weihnachten als Kind ihnen in guter Erinnerung bleibt? Wir haben diesmal als Schwerpunkt das Thema Rituale gewählt. Rituale vermitteln Halt und Orientierung. Das tut gerade an solchen Festtagen gut, unterstützt Inhalte - und kann vor allem vor Stress bewahren! Wir hoffen, dass auch dieser Bericht Anregungen für Ihre/Eure Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bietet - und vielleicht auch für das private Weihnachtsfest zu Hause. In diesem Sinne: Ein frohes Fest und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches Neues Jahr 2009!



Ihr/Euer Team von Ökoprojekt-MobilSpiel

I N H A L T

1. Aktuelles & Informationen
2. Dekade-Nachrichten
3. BenE München
4. Materialien
5. Online entdeckt
6. Literatur
8. Fort- und Weiterbildungen

Netzwerk UmweltBildung wird finanziert durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz



Jugendvideopreis und Video der Generationen

Nachwuchstalente bis 25 Jahre, aber auch kreative Amateur-Filmmacher der Generation 50 plus, die ihre Videos oder Animationen auf der großen Leinwand präsentieren möchten, können jetzt ihre Chance bei den Bundeswettbewerben, dem „Deutschen Jugendvideopreis“ und dem „Video der Generationen“, nutzen. Die Wettbewerbe setzen keine Limits bei Thema, Genre und Stil. Für die Jury zählen originelle Ideen, eigene Sichtweisen und eine frische Ästhetik. Beim Deutschen Jugendvideopreis gibt es zwei Bereiche: Der allgemeine Wettbewerb mit freier Themenwahl und das zusätzliche Themen-Special Heim@t-Bilder. Der Wettbewerb hat vier Altersgruppen, damit alle eine faire Chance haben. Der Deutsche Jugendvideopreis wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Veranstalter ist das Kinder- und

7. THEMA

Mit Ritualen das Leben bereichern

Rituale stärken Menschen und bringen sie der Natur näher



Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF). Beide schreiben auch den Wettbewerb Video der Generationen aus - ein Film-Forum das junge und ältere Filmemacher zusammenbringt. Einsendeschluss für die Wettbewerbe ist der 15. Januar 2009. Den Siegern winken Preise im Gesamtwert von rund € 24.000.

Kontakt: KJF - Medienwettbewerbe, Kuppelstein 34, 42857 Remscheid, Tel. 02191/794238, juvi@kjf.de, www.jugendvideopreis.de

Ideenwettbewerb Bildung für Nachhaltigkeit

Der Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) und die Arbeitsgemeinschaft der Einwelt-Landesnetzwerke in Deutschland (agl) suchen im Rahmen eines Wettbewerbs innovative und modellhafte Bildungsprojekte, die es schaffen, Umwelt und Entwicklung konzeptionell zu verschmelzen. Wichtig sind vor allem der innovative Charakter, die Modellhaftigkeit sowie die gute Umsetzbarkeit. Rund zehn ausgesuchte Projekte erhalten eine finanzielle Unterstützung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und können einen Zuschuss von bis zu € 10.000 bekommen. Der Zuschuss darf maximal 50 Prozent der Gesamtkosten betragen und dient dazu, das Bildungsprojekt in die Tat umzusetzen. In einem ersten Schritt soll eine Projekt-skizze, die kurz und präzise die Idee vorstellt, bis zum 1. Februar 2009 eingereicht werden. Die besten Projektideen werden dann aufgefordert, einen richtigen Antrag einzureichen.

Kontakt: agl-Koordination, Petra Leber, Hausmannstr. 9-10, 30159 Hannover, Tel. 0511/ 1231983,

petra.leber@agl-einewelt.de,
www.agl-einewelt.de/wettbewerb.php

Auf des Winters Spuren

Ökoprojekt - MobilSpiel lädt am Sonntag, 15. Februar 2009, von 10 bis 16 Uhr, Eltern, Großeltern und Kinder ab 5 Jahren zu einem Familienspaziergang in die Aubinger Lohe ein.

Passend zum winterlichen Wetter können die TeilnehmerInnen im Rahmen von Naturerfahrungsspielen und Naturerkundungen, z.B. beim Eichhörnchenspiel oder bei der Tierspuren-suche und winterlichen Baumspielen, die Jahreszeit für sich entdecken.

Treffpunkt ist der S-Bahnsteig Lochhausen, Linie S 4. Der Spaziergang kostet € 18 für Familien, € 10 für Erwachsene und € 5 für Kinder. Um Anmeldung wird gebeten. Kontakt: Ökoprojekt - MobilSpiel, s. Impressum

Kinderwettbewerb zu Artenvielfalt und Klimaschutz

Der Luchs DON CATO startet nun schon zum 7. Mal eine spannende Umwelt-Expedition. Seine Mission: Er soll den kleinen rosa Außerirdischen vom Planeten „Fadia“ die Auswirkungen des Klimawandels auf die Artenvielfalt der Erde erklären. Doch dazu braucht er dringend Hilfe. Beim Wettbewerb „DON CATOs grüne Geschichten“ sollen Kinder den Umwelt-Luchs bei seinen Abenteuern begleiten und ihm helfen, netten Aliens den Zusammenhang zwischen Artenvielfalt und Klimawandel zu erklären. Kinder ab 4 Jahren helfen ihm dabei mit selbst gemalten Bildern. Ab acht Jahren kommen selbst ausgedachte und aufgeschriebene Geschichten und andere pfffige Projektideen dazu. Das Bundesum-

weltministerium und die Jugend im BUND belohnen die zwanzig besten Helfer von DON CATO mit je einem Spielepaket. Das beste Team eines Kindergartens, einer Schule oder einer Kindergruppe kann sich über eine besondere Überraschung freuen: Eine riesige Spiellandschaft mit Kletterturm und Hängematte. Einsendeschluss ist der 5. Februar 2009.

Kontakt: Natur & Umwelt, Julia Seim, Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin, Tel. 030/45086463, julia.seim@gmbh.bund.net, www.doncato.de

Schulhofdschungel

Mit dem bundesweiten Schulwettbewerb „Schulhofdschungel - Deutschlands artenreichster Schulhof gesucht“ will die GRÜNE LIGA Berlin SchülerInnen ab der 5. Klasse dazu anregen, Biodiversität und Artenvielfalt auf dem eigenen Schulgelände zu entdecken und kreative Ideen zur Verbesserung der Lebensbedingungen für Flora und Fauna zu entwickeln.

Dabei sollen die SchülerInnen zunächst untersuchen, welche Tiere und Pflanzen auf ihrem Schulhof leben. Welche Vögel nisten im Baum? Wer lebt in Rissen und am Rand asphaltierter Flächen? In einer 2. Phase sollen sie dann Pläne machen, wie neue Lebensräume gestaltet werden könnten. Diese sollen dann kreativ umgesetzt werden. Abgabefrist für den Wettbewerbsbeitrag ist der 1. Juli 2009, es wird jedoch darum gebeten, die Teilnahme unverbindlich bis zum 1. Februar 2009 mitzuteilen. Zu gewinnen gibt es Geld- und Sachpreise, u. a. Digitalkameras und einen Klassensatz des Buches von Rich Hough „Rettet die Erde - Kleine Taten - Große Wirkung“.

Kontakt: GRÜNE LIGA Berlin, Grünes Haus,

Prenzlauer Allee 230, 10405 Berlin, Tel. 030/4433910, schulhofdschungel@grueneliga.de, www.schulhofdschungel.de

2. Dekade-Nachrichten

Jahresthema 2009: Energie

Das Jahr der UN-Dekade für nachhaltige Entwicklung mit dem Jahresthema Wasser geht erfolgreich zu Ende. So hat die bayerische Kampagne WasSerleben bei mehr als 500 Veranstaltungen über 70.000 Menschen erreicht. Auch für das Jahr 2009 hat das Nationalkomitee der UN-Dekade ein Jahresthema festgelegt: Energie. Das Ziel der Jahresthemen ist, die Aktivitäten der Dekade-AkteurInnen besser zu fokussieren, neue PartnerInnen zu aktivieren und die Anliegen der BNE besser kommunizierbar zu machen. Jahresthemen sollten dabei aber nicht als Ausschlusskriterium verstanden werden.

Infos: www.umweltbildung.bayern.de, www.bne-portal.de (linke Leiste unter _Jahresthemen)

Allianz Zukunft Blauer Planet

Die staatlich anerkannten Umweltstation Natur- und Umweltgarten Reichelshof hatte mit ihrem Projekt „Allianz Zukunft Blauer Planet“ das Ziel, den Menschen in der Region Schweinfurt die Bedeutung des Wassers für Natur, Mensch und Wirtschaft sowie den Schutz der Ressource als eine grundlegende Aufgabenstellung nachhaltiger Entwicklung bewusst zu machen. Hierfür erhielt sie die Auszeichnung als offizielles Dekade-Projekt 2008/2009.



Die Umweltstation ging im Rahmen des Projektes neue Partnerschaften mit Behörden, Unternehmen, Einrichtungen, Vereinen, Medien, kommunalen Entscheidungsträgern und politischen Mandatsträgern ein, um mit ihnen gemeinsam Veranstaltungen zum Wasser- und Gewässerschutz durchzuführen und eine breite öffentliche Wahrnehmung des Projektes zu erreichen. Das Projekt bestand aus den vier Projektmodulen: „Wasser-Klima-Schutz. Wir handeln! Wer macht mit“, „Wasser ist Leben“, „Ohne Wasser läuft nichts!“ und „Tour de Main 2008“. Als ergänzendes Modul wurde im Rahmen der bayernweiten Wasserkampagne das Thema „Wasser für ALLE“ mit der globalen Perspektive aufgenommen. Die TeilnehmerInnen - vor allem Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung - nahmen die angebotenen Aktivitäten begeistert an: So führten beispielsweise Exkursionen zu Trinkwasserbrunnen und in ein Wasseraufbereitungswerk der Stadtwerke Schweinfurt. Jugendliche informierten sich auf einem Boot der Wasserschutzpolizei über den Schutz des Gewässers „Main“, mit Mitgliedern eines Anglervereins wurde das Leben in der Main-Flusslandschaft erkundet und die Heideschule zur Lernförderung in Schwebheim präsentierte ihr Projekt „Unkenbachpatenschaft“ als Anregung für aktives Umwelthandeln im Lebensumfeld. Kontakt: Natur- und Umweltgarten Reichelshof, Angelika Imgrund, Reichelshof 3, 97526 Sennfeld, Tel. 09721/609496, info@umweltstation-reichelshof.de, www.umweltstation-reichelshof.de

3. BenE

Neue BenE-Homepage

Nach einer grundlegenden Überarbeitung

und Weiterentwicklung ist die neue Homepage von BenE München inzwischen im Netz.



Auf der Startseite finden sich BenE-News und aktuelle Hinweise auf Veranstaltungen und Tagungen zu Nachhaltigkeitsthemen. Darüber hinaus enthalten die Seiten viele Informationen zum Netzwerk, zu seinen Zielen, Mitgliedern und seiner internationalen Anbindung. Zum 2. BenE-Netzwerktreffen, das im Juli im ÖBZ stattfand, gibt es eine Dokumentation mit einer Übersicht der vorgestellten Bildungsprojekte, die offen für weitere KooperationspartnerInnen sind.

Infos: www.bene-muenchen.de

4. Materialien

Einkaufsführer 4 Kids

Das Nord Süd Forum München hat für Kinder eine handliche Broschüre zum Thema Fairer Einkauf herausgegeben, die sich auch für den Schulunterricht und die Bildungsarbeit eignet. Kinder und Jugendliche in München erfahren, unter welchen Bedingungen einige Produkte hergestellt werden und was sie tun können, um Verantwortung zu übernehmen, wenn sie einkaufen. Nach einer Einführung in die Themen Kinderrechte, ausbeuterische Kinderarbeit und Fairer Handel gibt es Infos zur Problematik der Herstellung bestimmter Produkte und Alternativen im Verhalten und im Handel. Im Adressteil finden sich Weltläden, Bioläden und Biomärkte in München. Bei den Produkten geht es unter anderem um Schokolade, Spielzeug, Orangensaft, Handys - also Waren, die Kindern wichtig sind.

Fairer Einkauf in München, Broschüre, 38 S.,

kostenfreier Bezug (auch in größerer Stückzahl): Nord Süd Forum München, Eine Welt Haus, Schwanthalerstr. 80, 80336 München, Tel. 089/85637523, info@nordsuedforum.de, auch als Download: www.nordsuedforum.de/nosfo/kampagnen/fairer_einkauf.shtml

CD zum Tränen trocknen

Wie kann man kranken Kindern Mut machen, traurige Kinder aufmuntern oder einfach nur einen Tag voll kindlicher Aktivitäten ausklingen lassen? Drei Frauen, eine Pädagogin, eine Sozialpädagogin und eine Mutter kleiner Kinder, allesamt Märchenerzählerinnen, entwickelten eine CD mit tröstlichen und Mut machenden Geschichten, Märchen und Liedern, die Kindern liebevoll nahe bringt, dass auf Regen Sonnenschein folgt. Das Besondere an dieser CD ist, dass sie sich in ihrer Natürlichkeit wesentlich von CDs mit ProfisprecherInnen mit inszenierter Hintergrundmusik, unterscheidet. Die ErzählerInnen sitzen sinnbildlich mit am Bett der Kinder ab drei Jahre.

CD, „Ich fühl' mich wohl!“, 8 Lieder, Märchen und Geschichten, ab 3 Jahre, € 10, zzgl. € 2,50 Versand, Bezug: Brigitte Fischer, Tel. 0221/9775957, bdelphin8@web.de

Mehr haben oder mehr vom Leben haben?

KonsumentInnen haben ein Recht auf Information. Damit VerbraucherInnen diese Informationen auch richtig einordnen können, ist es wichtig, so früh wie möglich in diesem Bereich Kompetenzen zu erwerben. Diese Handreichung aus Österreich mit Texten und Unterrichtsbeispielen zur VerbraucherInnenbildung bietet Lehrkräften eine gute Möglichkeit, das Thema im Un-

terricht (ca. 5. bis 9. Klasse) umzusetzen. Die Themen, z.B. Gelderwerb, gesunder Lebensstil, öffentliche Einrichtungen und Dienstleistungen, Lebensmittelkennzeichnung, Konsumententscheidungen sowie Nachhaltigkeit, können fächerübergreifend behandelt werden.

Mehr haben oder mehr vom Leben haben? Von Maria Schuh et al., DIN A4 Heft, 85 S., kostenfreie Bestellung: Zentrum polis, Helferstorferstraße 5, A-1010 Wien, Tel. 0043/1/427727444, service@politik-lernen.at, www.politik-lernen.at/content/site/gratistshop/shop.item/105113.html (dort auch als Download)

5. Online entdeckt

www.leitfaden-nachhaltigkeit.de und **www.guide-sustainability.de**

Das Institut Futur des Fachbereichs Erziehungswissenschaft an der Freien Universität Berlin hat im Auftrag des BMBF gemeinsam mit dem Verein zur Förderung der Ökologie im Bildungsbereich einen Leitfaden „Studium und Forschung zur Nachhaltigkeit“ erstellt, der nun auch in englischer Sprache erschienen ist. Ziel des Leitfadens ist es einerseits, alle an deutschen Hochschulen angebotenen Studiemöglichkeiten zur Nachhaltigkeitswissenschaft zu erfassen, systematisch darzustellen und zu gliedern. Ferner beschreibt und erfasst der Leitfaden einschlägige Forschungseinrichtungen mit ihren Profilen.

www.ifz.tugraz.at/nena/php/info-point.php?id=26

Im Rahmen des österreichischen Forschungsprojektes „NENA - Netzwerk Nachhaltige Lebensstile“ wurden Angebote im Bereich Nachhaltige Lebensstile evalu-

iert und Verbesserungsmöglichkeiten in den Bereichen Ideenfindung, Partizipation, Marketing, Geschlechtergerechtigkeit und Evaluierung herausgearbeitet. NENA bietet in diesen fünf Modulen konkrete Anleitungen und Tipps bei der Konzeption oder Überarbeitung von Angeboten.

www.Tor-nach-Afrika.de

Ein Projekt der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, bei dem Fußball als vermittelndes Medium dient, bringt Kindern und Jugendlichen vielfältige Informationen über Afrika anhand von Projekten, Materialien und Berichten nahe. Das Projekt läuft bis zum Jahr 2010, in dem Südafrika die Fußball-WM austrägt.

6. Literatur

BUND, Brot für die Welt, EED (Hrsg.): Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt. Studie des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt a. Main 2008, 656 S., € 14,95, ISBN 978-3-596-17892-6

1996 war die Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“ von den oben genannten Herausgebern in aller Munde. Sie hat mit fundierten Daten, Fakten, Zielen und Maßnahmen viel zur Nachhaltigkeitsdebatte in Deutschland beigetragen. Seitdem ist zwar viel Positives passiert, aber grundlegende Veränderungen wurden noch nicht erreicht: Artenrückgang, Klimawandel und Armut konnten noch nicht eingedämmt werden. Nun erscheint 12 Jahre später eine gleichnamige Studie zum Thema, mit der die Herausgeber Anstoß für eine breite gesellschaftliche Diskussion geben, die der historischen Dimension der Herausforderung Nachhaltigkeit gerecht wird

und für die Zukunft entschiedenes gesellschaftliches Handeln auf allen Ebenen voranbringen soll. Die 21 Kapitel, aufgeteilt in die sechs Themenfelder Ausgangslage, Bilanzen, Leitbilder, Kurswechsel in Deutschland und Europa, Übereinkünfte, globales Engagement sowie ein Ausblick, informieren fundiert über die Situation in Deutschland und der globalisierten Welt und zeigen auf: Es ist höchste Zeit für einen Kurswechsel!

Sandra Müller, Birte Voltmer: Lebensraum Arktis - Eine Werkstatt, Verlag an der Ruhr, Mülheim/Ruhr 2007, Arbeitsmappe, 63 S., € 19, ISBN 978-3-8346-0351-7

Die Werkstatt richtet sich an SchülerInnen der 3. und 4. Klasse. Fächerübergreifend befasst sie sich mit den geografischen Gegebenheiten der Arktis, den dort lebenden Menschen, den Tieren und der Bedrohung durch den Klimawandel. Zusätzlich zu den Arbeitsmaterialien werden Lösungen, sowie weitere Literatur und Internettipps angeboten. Die Werkstatt bietet den SchülerInnen eine kindgerechte, spielerische, kreative, aber auch kognitiv fordernde Auseinandersetzung mit dem Thema. Insgesamt entspricht das Unterrichtswerk den methodisch-didaktischen Prinzipien des Werkstattunterrichts und ist ohne aufwändige Vorbereitung im Unterricht einsetzbar.

7. Thema

Mit Ritualen das Leben bereichern

Symbolische Handlungen stärken Menschen und bringen sie der Natur näher
Rituale begleiten unser Leben, täglich, im

Laufe des Jahres zu immer wiederkehrenden Ereignissen und in besonderen Phasen der Veränderung. Die Alltagskultur ist beispielsweise durch kleine immer wiederkehrende symbolische Handlungen, wie dem Händeschütteln beim Abschied oder immer wiederkehrenden Sprüchen gemeinsam mit Kindern am Esstisch geprägt. Feste wie Weihnachten, Sonnenwende oder Neujahr sind ebenfalls Situationen, die in der Regel festen Strukturen folgen. Rituale finden aber auch ereignisbezogen statt und helfen, Krisen zu bewältigen. So läuft ein Begräbnis nach einem seit Generationen gleichen Ritus ab und bietet den Hinterbliebenen eine stabile Struktur, an der sie sich in ihrer Trauer festhalten können und innerhalb derer sie Abschied nehmen können. Rituale bergen aber auch ein großes Potential, Phasen der Veränderung im Leben zu unterstützen und zu begleiten. Die Natur und die Erfahrung in der Natur spielen bei Ritualen immer wieder eine große Rolle. Das zeigen beispielsweise traditionelle Stammesriten, wie die Initiationsriten. Diese Art der Rituale ist auch für unsere Gesellschaft als hilfreich „wiederentdeckt“ worden, so in der so genannten „Vision Quest“, der Visionssuche.

Was sind Rituale?

Seit Urzeiten und überall auf der Welt suchen Menschen in Ritualen Unterstützung und Halt. Sie sind normalerweise kulturell eingebunden oder bedingt und können religiöser, aber auch weltlicher Art sein. Ein Ritual - egal, ob ein „kleines Alltagsritual“ oder eine professionell begleitete Visionssuche, ist eine nach vorgegebenen Regeln ablaufende, oft feierlich-festliche Handlung mit hohem Symbolgehalt. Durch die

geschaffenen Strukturen und dem inszenierten Raum vermitteln Rituale Halt und Orientierung. Sie können, wenn sie an kulturell gewachsene Übereinkünfte geknüpft sind, situativ bedingte Unsicherheiten lindern und dabei helfen, den individuellen und den kollektiven Lebenslauf zu gestalten (vgl. Geißler, S. 49). Darüber hinaus ermöglichen sie die symbolische Auseinandersetzung mit Grundfragen der menschlichen Existenz, etwa dem Bedürfnis nach zwischenmenschlicher Beziehung, dem eigenen Platz in der Gesellschaft und als Teil der Natur und der natürlichen Prozesse.

Mit Ritualen Menschen stärken

Rituale bereichern das Leben. Sie stärken Menschen, auch im Sinne der Umweltbildung und der Bildung für nachhaltige Entwicklung. So können Rituale beispielsweise in folgenden Bereichen konkret eingesetzt werden: Sie fördern

- Gemeinschaft, indem sie durch gemeinsame Erfahrungen oder auch die gemeinsame Auseinandersetzung mit einem Thema ein Gefühl von Solidarität und Zusammenhalt vermitteln;
- Werte, indem sie Erfahrungen mit menschlichen Umgangs (Teilen, Fürsorge, Versöhnung) im Alltag verankern, uns darüber nachdenken lassen, was wichtig und wertvoll im Leben ist und uns herausfordern, die eigenen Wertvorstellungen zu benennen und die anderer anzuerkennen;
- den Kontakt zur Natur durch das Vertiefen der Wahrnehmung für die Natur und die Kreisläufe (z.B. jahreszeitliche Veränderungen) und helfen damit, ein Gespür für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen zu entwickeln;
- soziale Kompetenz, indem sie helfen,

Freude daran zu entwickeln, Verantwortungen zu übernehmen, bewusster und klarer zu kommunizieren und Notwendiges positiv zu gestalten und dadurch leichter auszuführen (z.B. spielerische Aufräumrituale);

- sinnliche Erfahrungen, indem sie alle Sinne ansprechen und helfen, einen achtsamen Umgang mit dem eigenen Körper zu kultivieren (vgl. Langlotz, S. 6 ff).

Rituale fördern somit auch Kompetenzen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung, die das Ziel haben, die sogenannte Gestaltungskompetenz zu erlangen. So können Rituale als wirkungsvolles Instrument für die Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung eingesetzt werden.

Morgenkreis als verlässliche Zusammenkunft

Insbesondere Kinder haben oft einen besonderen Zugang zu Ritualen und fordern sie geradezu ein. Sie geben ihnen Orientierung und erleichtern offensichtlich die Einsicht in die Notwendigkeiten des Alltags. Dabei müssen es nicht große aufwändige Dinge sein, die das Ritual ausmachen. Beispielsweise ist in vielen Kindergärten ein Morgenkreis üblich, in dem alle Kinder im Kreis zusammensitzen. Eine Kerze oder ein Klang oder ein individuelles Lied lässt den Kreis beginnen. Danach kann z.B. jedes Kind von seinen Neuigkeiten erzählen, oder es wird auf den gemeinsamen Tag eingestimmt und die Kinder können Wünsche dazu äußern. Der Kreis als erstes verlässliches Zusammenkommen führt die Gruppe wieder zueinander und stärkt die Identität. Er hilft den Kindern anzukommen und Vertrauen zu entwickeln (vgl. Langlotz,

S. 24). In Waldkindergärten sind dies oft besondere Plätze im Wald, wie besonders geschützte, heimelige Bereiche, mit natürlichen Sitzgelegenheiten im Kreis. Hier wird oft auch der Wald „begrüßt“ oder mit einem besonderen Lied am Ende des Kindergartenabends „verabschiedet“, um der Natur ein Stück weit Respekt gegenüber zu bringen (vgl. iv-waldkindergarten-bayern.de, Stichwort Rituale).

Vom Gute-Nacht-Vogel zum Redestab

Auch Naturpädagogin, Erzähler und Märchenpädagogin Volker Patalong nutzt die Wirkung von Ritualen für seine Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Schon vor Jahren leitete er eine vom Naturerlebniszentrum (NEZ) und von der DAV Sektion Oberland angebotene Bergfreizeit, damals noch für 8 bis 12-Jährige. Hier entwickelte sich das Ritual des „Gute-Nacht-Vogels“, der im Bettenlager abends zu jedem Kind „hinflog“ und das Kind konnte ihm erzählen, was ihm an diesem Tag wichtig war. Heute führt Patalong diese Bergfreizeiten immer noch durch. Inzwischen sind die Kinder von „damals“, die teilweise immer noch an den Bergfreizeiten teilnehmen, zu Jugendlichen herangewachsen. Das Ritual wurde dem Alter gemäß angepasst. Nun ist es nicht mehr der Gute-Nacht-Vogel, sondern ein Redestab. Wer den abends im Lager in der Hand hält, darf über seinen Tag berichten. „Es ist ein selbstverständlicher Teil des Tagesablaufs geworden, jeden Abend zu teilen, was wir erlebt haben“, so Patalong. „Es ist nicht zu unterschätzen, wie viel Halt es den Jugendlichen gibt, wenn sie ihre schönen Momente oder auch Fragen oder Schwierigkeiten loswerden können. Der Tag wird für die Jugendlichen gut „verdaut“ und die ganze Stimmung wird

ausgeglichenen.“ Für Patalong, der in der Schule für Naturtherapie bei Dr. Wernher P. Sachon in Übergangsritual- und Entwicklungsarbeit geschult wurde und neben „kleineren“ Ritualen mit Kindern und Jugendlichen auch die Visionssuche mit Erwachsenen durchführt, haben Rituale klare Strukturen: einen Anfang, ein Ende, zum Beispiel durch einen Ton und feste Regeln. Innerhalb dieses Raumes, der damit geschaffen wird und der ein Stück weit aus der Alltagswelt herausführt, entsteht eine Offenheit, die nicht nur vom Einzelnen sondern auch von der gesamten Gruppe ausgeht. Patalong nennt es eine „Anderswelt“, wo plötzlich ein Raum entsteht, in dem andere Dinge wichtig sind, die Sinne sich öffnen und jeder authentisch sein darf. Rituale fördern daher die Entwicklung, denn die Jugendlichen lernen, ihre Erlebnisse anders zu verarbeiten.

„Zwitschernder Kolibri“

„Auf Bergpfaden unterwegs“ ist ein weiteres Angebot des Naturerlebnis zentrums (NEZ) in Pullach. Bei dieser Ferienfreizeit sind Volker Patalong und Stefan Blersch mit bis zu 10 jugendlichen Jungen zwischen 11 und 16 Jahren drei Tage in den Bergen ohne Unterkunft unterwegs. Diese Tage in intensivem Austausch mit der Natur und mit der Gruppe brauchen einen geeigneten Platz zur Verabschiedung, bevor es in die Welt des Trubels zurückgeht. Die Gruppe sucht sich hierfür gemeinsam einen ruhigen Platz in der Natur und setzt sich in einen Kreis. Dann wird einer nach dem anderen aus der Gruppe ausgesucht, über den die anderen zusammentragen, was er zu den gemeinsamen Tagen beigetragen hat. Danach erhält der Teilnehmer einen Namen, der zu seinen Eigenschaften

passt. „So gab es beispielsweise einen, der viel geredet hat und die anderen ab und an auch ein wenig damit genervt hat“, so Patalong. „Andererseits hat er die Tage damit auch bunter gemacht, für mehr Leben gesorgt und viel Kontakt geschaffen.“ Dieser Junge erhielt den Namen „Zwitschernder Kolibri“. Ein anderer, der intensiv die Landkarte gelesen hat, den Überblick über den Weg behielt und für den es eine besondere Herausforderung bedeutete, ganz ohne Plane draußen zu schlafen, bekam dies gewürdigt mit dem Namen „Draußenschlafender Bussard“. Ein fröhlicher Junge, der sich als guter Koch entpuppte, wurde „Versorgende Lachmöwe“ oder ein anderer „Zuversichtlicher Siebenschläfer“ genannt. Wichtig ist, dass das Verhalten des entsprechenden Jugendlichen gewürdigt wird. Nur auf sein Einverständnis erhält er den Namen überreicht, indem alle gemeinsam seinen neuen Namen aussprechen. „Diese rituelle Form ist sehr unterstützend, um die Aufmerksamkeit und Energie zu halten und hat ein klares Ende, wenn alle, natürlich auch wir Leiter, dran waren. Sie braucht einen geschützten Rahmen, gewachsene Vertrautheit in der Gruppe und gutes Gehaltensein von den Leitern“, so Patalong.

Allein mit sich und der Natur

Stilles Alleinsein in der Natur ist für viele Jugendliche eine schwierige Hürde. Im Rahmen einer Bergfreizeit sollten teilnehmende Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren eine Stunde allein in der Natur verbringen. Hierfür gab es drei Begleiter, die sich jeweils mit einer Gruppe von Jugendlichen in unterschiedliche Gebiete aufteilten. Als Einführung und um dem Aufenthalt in der Natur einen Rahmen zu geben,

erzählten die Begleiter den Jugendlichen eine einstimmende Geschichte. Eine Wahrnehmungsübung regte den sinnlichen Kontakt zur Natur an. Danach suchten die Jugendlichen sich „ihren Platz“. Hier konnten sie entweder einfach nur still da sitzen und ihre Gedanken schweifen lassen oder auch etwas anschauen, bauen etc. Nach einer Stunde kehrten sie ans Feuer zurück und sollten in drei Worten wiedergeben, was sie erlebt haben. Das Teilen des Erlebten verbindet und zeigt, wie vielfältig die Erlebnisse sind. „Allein die ruhige und verbundene Stimmung der Gruppe zu dem Ort, auch in den folgenden Tagen, und ihr Wunsch dieses im Jahr darauf zu wiederholen war eindrücklich“, so Patalong. In anderen Natureinheiten mit kleinen Gruppen, vor allem in der Visionssuche, können die Teilnehmenden ihr Erleben ausführlich mitteilen. „Die Erlebnisse hinterher der Gruppe zu erzählen, darin liegt eine enorm heilende Kraft“, so Patalong. Hier werden die Teilnehmenden in ihrem ganz persönlichen Erleben gehört. Stärken und Schwächen können deutlich und als ein Teil von ihnen selbst erkannt werden, der sie zu dem Menschen macht, der sie sind. Dieser Austausch muss jedoch einen „Ritualschutz“ genießen. „Über das Erlebte zu reden braucht Regeln, eine Mitte und das Vertrautsein miteinander“. Dies bedeutet auch eine große Verantwortung der Teilnehmenden und der Begleiter. Da die Intensität der Begegnung sehr hoch ist, braucht es stimmige zeitliche Begrenzungen für solche rituellen Elemente.

Vision Quest – Die Visionssuche

In den letzten Jahren rückt die Begleitung von Übergangs- und Wandlungsprozessen mit geeigneten Ritualen in der

Natur wieder ins Blickfeld von Pädagogik und Therapie. Früher, beispielsweise bei Stammesritualen, strukturierten die Übergangs- und Initiationsriten den Lebenslauf der Menschen und weihten sie in die zentralen Werte, Symbole und Traditionen ihrer Kultur ein. Übergangs- und Wandlungsprozesse können, früher wie heute, beispielsweise der Übergang vom Jugendalter ins Erwachsenenleben, das Ende eines Lebensabschnittes mit der Suche nach einer neuen Sinnfindung oder krisenhafte Lebensereignisse, wie der Tod eines wichtigen Menschen sein. Ohne eine (begleitete) Bewältigungsarbeit einer solchen Phase verlieren Menschen in solchen Situationen leicht die Orientierung und ihren Halt. Mit Übergangs- und Initiationsriten, die an unsere Zeit angepasst sind, können solche Situationen leichter bewältigt werden. Mit Übergangsriten in der Natur, der so genannten Vision Quest oder Visionssuche, hat sich Dr. Wernher P. Sachon, Psychotherapeut und Begründer der Schule für Naturtherapie, vielfach in Theorie und Praxis auseinandergesetzt. Er beschreibt die klassischen Phasen eines solchen Rituals wie folgt: „Die Vorbereitungszeit zu Hause [...] beinhaltet (für die TeilnehmerInnen) spezifische Übungen in der Natur. Drei Tage bereiten sie sich [...] gemeinsam in der Gruppe auf die Schwellenphase vor. Die Arbeit in der Gruppe wird durch Einzelgespräche und individuelle Übungen ergänzt. Dann sind die TeilnehmerInnen vier Tage und Nächte alleine draußen beim Fasten, nur mit dem Allernötigsten zu ihrer Sicherheit ausgestattet. ... Sie sind in diesen Tagen in einer zivilisationsfernen Natur (traditionelle Landschaften sind die Berge oder die Wüste) ganz auf sich alleine gestellt. Nach ihrer

Rückkehr stehen drei Tage zur Integration zur Verfügung.“ (vgl. Sachon, S. 11). Rituale aus vergangenen Epochen einfach auf die Gegenwart zu übertragen, hält Sachon für wirkungslos, da sie nicht Ausdruck des gegenwärtigen Entwicklungsstandes unseres Bewusstseins sind. Daher geht es bei den heutigen Übergangsritualen darum, Formen zu finden, die unserer Zeit angemessen sind. So dienen diese Rituale weniger dem Erhalt von Traditionen, sondern vielmehr als therapeutisch-pädagogische Hilfen zur Bewältigung von individuellen Wandlungsprozessen. Sie unterstützen einen Menschen, einen Wandel kreativ zu meistern, mit Gewohntem abzuschließen, alte Verhaltensmuster hinter sich zu lassen und neue Muster des Wahrnehmens, Denkens, Erlebens und Handelns zu entwickeln. Ein Übergangsritual soll jedoch nicht nur ein individueller Prozess sondern auch ein soziales, gesellschaftliches Instrument sein. So ist für Sachon „ein zentraler gesellschaftlicher Aspekt eines modernen Übergangsrituals in der Natur [...] die Entwicklung eines ökologischen Bewusstseins, eine veränderte Haltung des Menschen im Umgang mit der Natur“ (vgl. Sachon, S. 11).

Kontakt

Naturerlebniszentrum NEZ, Anke Schleh- ufer, Burgweg 10, Burg Schwaneck, 82049 Pullach, Tel. 089/74414023, nez@kjr-muenchen-land.de

Volker Patalong, Birkennase, Ganzenmüllerstr. 35, 85354 Freising, Tel. 08161/42607, birkennase@weihenstephan.org

Schule für Naturtherapie, Dr. Wernher P. Sachon, Am Anger 10, 86825 Bad Wörishofen, Tel. 08247/32978, info@schule-fuer-naturtherapie.de, www.schule-fuer-naturtherapie.de

Literatur

Karlheinz A Geißler: Schlußsituationen - Die Suche nach dem guten Ende, Beltz Verlag, Weinheim 1994, 2. Aufl., ISBN 3-407-36304-4

Christel Langlotz, Bela Bingel: Kinder lieben Rituale. Ökotoxia Verlag, Münster 2008, ISBN 978-3-86702-042-8

Wernher P. Sachon: Vision Quest. Ein Übergangsritus in der Natur, In: e&l, 2/1999, S. 8-13, Download unter www.schule-fuer-naturtherapie.de/index.php?CONTENT=texte

8. Fort- und Weiterbildungen

Datum/Ort Veranstaltung/Kontakt/Kosten

15. - 16. Jan. Spiele und Übungen in Konfliktsituationen
 Gauting Kinder und Jugendliche sollen sich austoben, zur Ruhe kommen, brauchen Konzentration oder das Sozialverhalten in der Gruppe müsste besser werden. Hier werden Spiele für die jeweilige Situation praxisnah vorgestellt und eingeübt. Dabei hat die Spielpädagogik vielfältige Übungen bereit, um den Alltag mit Kindern, insbesondere in der Ganztagsbetreuung zu gestalten, Abläufe zu strukturieren und mit Spaß mit



einander und voneinander zu lernen.
 Kontakt: Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings, Germeringer Str. 30, 82131 Gauting, Tel. 089/8932330, info@institutgauting.de, www.institutgauting.de Kosten: € 55, inkl. Kost & Logis

21. Jan.
 19.30 Uhr
 München

Erfahrungen beim Bau eines Wasserkraftwerks

Eine Gruppe von StudentInnen, Arbeitssuchenden und HandwerkerInnen aus Weimar hat auf einem alten Fabrikgelände ein schon bestehendes Wasserkraftwerk neu in Betrieb genommen. Welche technischen, organisatorischen, finanziellen und sozialen Schwierigkeiten dabei auftauchten und wie diese bewältigt wurden, ist Thema dieses Vortrages im Rahmen der Ringvorlesung Umwelt der TU München. Veranstaltungsort ist der Hörsaal 1100, Hauptgebäude TU München, Arcisstr. 21/1.

Kontakt: Stud. Vertretung TU München, Umweltreferat, PF 80290 München, Tel. 089/22990, asta-umweltreferat@fs.tum.de
 http://rivo.fs.tum.de kostenfrei

**Febr. -
 Nov. 2009**
 Naunhof

ModeratorInnenausbildung für Teilnehmungsprojekte

Das Deutsche Kinderhilfswerk bietet auch im Jahre 2009 wieder eine Ausbildung zur/zur ModeratorIn für Kinder- und Jugendteilnehmungsprojekte an. In fünf Modulen vermittelt die Ausbildung praxisnahe Kenntnisse und Methoden für alle, die eigene Teilnehmungsprojekte durchführen oder in ihrem Umfeld Teilnehmung von Kindern und Jugendlichen im Alltag verankern möchten. Dabei sind alle Inhalte so aufbereitet, dass sie einen direkten Transfer in die eigenen Tätigkeitsfelder ermöglichen. Tagungsort ist das „Haus Grillensee“, Ammelshainer Str. 1 in 04683 Naunhof (Großraum Leipzig).

Kontakt: Deutsches Kinderhilfswerk, Henrike Weßler, Leipziger Str. 116-118, 10117 Berlin, Tel. 030/30869332, wesseler@dkhw.de, www.kinderpolitik.de/werkstatt/moderatorinnen.php

Kosten: € 1.500, inkl. Kost & Logis

IMPRESSUM

Netzwerk UmweltBildung
 Herausgeber: Ökoprojekt - MobilSpiel e.V.
 Redaktion: Mareike Spielhofen
 Layout: Sibylle Christlein, Die Grafikwerkstatt
 Redaktion und Bezug:
 Ökoprojekt - MobilSpiel e.V.,
 Welsersstr. 23
 81373 München



Tel. 089/7696025, Fax /7693651
 netzwerk@mobilspiel.de
 http://www.mobilspiel.de/Oekoprojekt/
 down.html#netz
 Kosten: € 3/Ausgabe, Abo: € 25 für
 10 Ausgaben/Jahr. **Abobestellung:**
 oekoprojekt@mobilspiel.de
Das Abo kommt versandkostenfrei zu Ihnen!

